

NEUE MÄRKTE

Nach dem Bergbau ist vor dem Tourismus

Einstige Industriestätten wiederzubeleben, kann für Gemeinden zu einer kräftezehrenden Aufgabe werden. Staatliche Finanzierung und Bürgerengagement spielen dabei oft die entscheidende Rolle. Beim Wetterstollen Deisenried fehlte keiner dieser Erfolgsfaktoren

Noch ist er ein ungenutztes Relikt aus den Zeiten, in denen der Kohleabbau zu den wichtigsten Branchen im Miesbacher Oberland gehörte. Doch schon bald soll der Wetterstollen Deisenried, der ehemals als der längste Tunnel der Welt galt, neuen Schwung in die Region bringen. Seit Jahren arbeiten ehemalige Bergmänner und die Bürgermeister der Gemeinden Fischbachau und Bad Feilnbach daran, den Stollen wiederzubeleben. Wie aber entsteht aus einer stillgelegten Industrieanlage ein neues touristisches Standbein mit Perspektive?

„Unter Tage“ von Deisenried bis nach Hausham

Die Idee den Stollen wiederzubeleben, entstand schon vor 15 Jahren. Martin Schmid, Vorsitzender des Bergmannsvereins St. Barbara Leitzachtal e.V. aus Hundham erinnert sich gern an früher: „Ich war mit dem Arbeitskreis Chronik und Geschichte nach einer Besichtigung

auf der Heimfahrt als ich vorschlug, den Stollen in das Förderprogramm Dorferneuerung Hundham aufzunehmen, um ihn für den Tourismus zu erschließen.“ Zehn Kilometer lang war der Wetterstollen, als der Durchschlag von Deisenried zur Haushamer Grube gelang. Angelegt, um die Arbeiter mit Frischluft zu versorgen, leitete er Luft aus dem Bergwerk ab. Dadurch entstand ein Sog, der neue Luft über den Fahrschacht bei Hausham zuführte. Nur zehn Jahre vor dem Aus des Bergbaus im Oberland wurde der Tunnel fertiggestellt.

Das Ende der Kohle

Um den Wunsch nach einem wiederbelebten Stollen nachvollziehen zu können, muss man die Geschichte verstehen: Denn der Bergbau im Oberland hat eine lange Tradition, die sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Allein die königlich bayerische privilegierte Steinkohlegewerkschaft förderte von 1860 – 1966 25 Millionen Tonnen

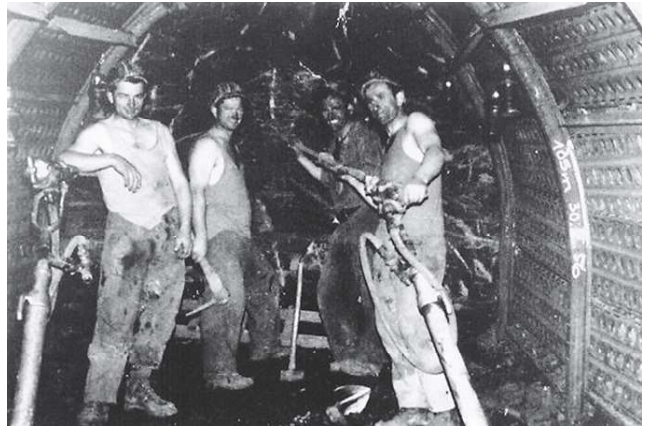
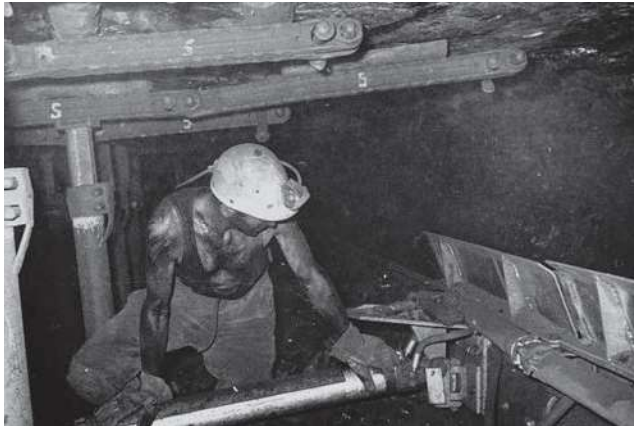
Pechkohle aus dem Gelände zwischen Schlierach und Au. Ein gutes Geschäft, das Wohlstand in die Region brachte. Doch als das Erdöl die Kohle auf dem Rohstoffmarkt immer weiter verdrängte, kam das Bergwerk, und damit auch der Aufschwung, zum Erliegen. Wer unter Tage arbeitete, verdiente gut und lebte in finanzieller Sicherheit. Das Ende des Kohleabbaus bedeutete einen herben Schlag, nicht nur für die Kumpel, sondern auch für den Landkreis, profitierten andere doch vom Erfolg des Wirtschaftszweigs mit. Trotz der folgenden wirtschaftlich schwierigen Jahre konnten der Glanz des kulturellen Erbes und den Stolz auf 150 Jahre erfolgreichen Bergbau nicht geschmälert werden.

Wirtschaft im Wandel

Ein kleines Bergwerksmuseum in Hausham zeigt bereits seit Mitte der 1970er Jahre Exponate aus der Zeit des Kohleabbaus. Die Chance Touristen sowie Einheimischen die traditionsreiche Geschichte in einem ehemaligen Wetterstollen zu vermitteln, quasi direkt am Ort des Geschehens, schien jedoch zu gut, um sie ungenutzt verstreichen zu lassen. Denn als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige im Landkreis Miesbach ist der Tourismus heute, was der Bergbau früher war.

Kein „normales“ Museum

Heutzutage muss ein Museum schon etwas mehr bieten, als Schaukästen und Erklärplaketten. Deshalb beauftragten die Gemeinden im Rahmen eines LEADER-Projektes die Designgruppe koop, die für den Schaustollen ein modernes Ausstellungskonzept entwarf, um Besuchern die Geschichte des Bergbaus zeitgemäß nahezubringen. Vollkommen barrierefrei wird



Während der Industrialisierung stieg die Nachfrage an Brennstoffen durch den wachsenden Bahnverkehr immer weiter an. Der Bedarf musste gedeckt werden, gerade während der beiden Weltkriege. Schätzungen zufolge förderten die Arbeiter von 1860 – 1966 25 Millionen Tonnen Pechkohle in Hausham zu Tage

**JETZT AB 269,00 EUR
IM MONAT LEASEN.***



Fahrzeugarstellung zeigt Sonderausstattung.

BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

Machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild und profitieren Sie von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei MINI. Jetzt informieren – und bei jedem Kundentermin gut ankommen.

MINI COOPER CLUBMAN

Moonwalk Grey met., Stoff Firework Carbon Black, Multifunktion f. Lenkrad, Sport-Lederlenkrad, Sitzheizung, Connected Navi Plus, ConnectedDrive Services, Real Time Traffic Information, Remote Services, Apply CarPlay Vorbereitung, Radio MINI Visual Boost, MINI Connected, Connected XL, Telefonie m. Wireless Charging, MINI Navi, Connectivity Paket: DAB-Tuner, HiFi Lautsprecheresystem harman/kardon, u.v.m.

LEASINGBEISPIEL VON DER BMW BANK GMBH: MINI COOPER CLUBMAN

MINI COMFORT

Anschaffungspreis:	28.980,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Laufleistung p. a.:	10.000 km
Laufzeit:	36 Monate
36 monatliche Leasingraten à:	269,00 EUR
Sollzinssatz p. a.*:	0,99 %
Effektiver Jahreszins:	0,99 %
Gesamtbetrag:	9.684,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise inkl. 19 % MwSt.; Stand 11/2018. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München.

Zzgl. 777,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.
Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,1 l/100 km, außerorts: 5,0 l/100 km, kombiniert: 5,8 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 131 g/km, Energieeffizienzklasse: B. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.

**VIEL RAUM FÜR IHRE IDEEN.
JETZT ATTRAKTIVE KUNDENKONDITIONEN SICHERN.**



Autohaus Kathan GmbH

Münchener Str. 47-49
83707 Bad Wiessee
Tel. 08022 8604-0
www.kathan.mini.de

KATHAN
DAS PLUS AN LEIDENSCHAFT

der Stollen auch für seh- und hörbehinderte Menschen sowie Menschen mit kognitiver Einschränkung und Mobilitätseingeschränkte erlebbar sein. Unterstützt von interaktiven Medien wird es möglich sein, den ehemaligen Belüftungstollen auf einer Länge von 70 Metern zu erkunden. Ausgestattet mit Helm und Lampe – fast wie richtige Bergleute – sollen sie das Bergwerk von innen erleben können. In einer „Bergmannsführung“ werden sie dabei von Zeitzeugen begleitet, die ihnen aus erster Hand berichten, welche Anstrengungen damals nötig waren, um an die Pechkohle heranzukommen.

Ohne LEADER kein Schaustollen

Bereits seit 2007 setzt sich der Bergmannsverein St. Barbara Leitzachtal ehrenamtlich für den Erhalt und den Ausbau des Stollens ein. „Der Bergbau hat den Landkreis über 100 Jahre geprägt“, erzählt Martin Schmid stolz. „Er gab den Beschäftigten ein sicheres Einkommen und soziale Sicherheit, aber heute weiß kaum noch einer, dass vielleicht einer seiner Vorfahren im Bergbau beschäftigt war. In Deisenried kann der Besucher noch das Original sehen, wie es Untertage in Hausham fast überall aussah.“

Ohne die große Eigeninitiative des Vereins und ohne Fördergelder wäre wohl nichts aus dem großen Projekt geworden. Aber dank der Unterstützung durch LEADER kann 2019 mit der Umsetzung begonnen werden. Für den Ausbau erhalten die Gemeinden 400.000 Euro aus dem europäischen Förderprogramm. Die Hälfte der Summe kommt aus der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Kreisentwicklung Miesbacher Land e.V., die das LEADER-Programm im Landkreis Miesbach umsetzt. Der Eigenanteil für die Gemeinden umfasst rund 270.000 Euro.

Auch wenn die Entwicklung eines solchen Angebots langwierig sein kann, lohnt es sich gerade im ländlichen Raum zu investieren. In der Revitalisierung ehemaliger Industrieflächen liegen viele Vorteile: Projekte wie diese sparen Ressourcen, stärken die kulturelle Identität und bieten der Region ein Alleinstellungsmerkmal. Im Falle des Wetterstollens Deisenried sogar eines, das im Umkreis von 100 Kilometern einmalig ist.

Über LEADER

Das Förderprogramm unterstützt die Entwicklung ländlicher Regionen in Bayern mit 115 Millionen Euro an EU- und Landesmitteln. – Im Landkreis Miesbach bereits seit 3,5 Jahren. Seitdem wurden über 780.000 Euro an 20 verschiedene Projekte vergeben. Knapp 800.000 Euro können noch bis 2020 für neue Projekte verwendet werden. Wer seine Projektidee fördern lassen möchte und weitere Informationen zu Voraussetzungen sucht, wendet sich am besten an Stephanie Stiller, LEADER-Managerin der LAG Kreisentwicklung Miesbacher Land e.V.
Kontakt: stephanie.stiller@smg-mb.de | 08025 99372-28